

Hegel-Studien

Band 7

TEXTE UND DOKUMENTE

Unveröffentlichte Vorlesungsmanuskripte Hegels. Herausgegeben und erläutert von Helmut Schneider – Blätter zu Hegels Berliner Logikvorlesungen. Herausgegeben und eingeleitet von Rolf P. Horstmann und Johann Heinrich Trede – Zwölf unbekannte Briefe von und an Hegel. Mitgeteilt und erläutert von Günther Nicolin – Neue Briefe aus Hegels Berliner Zeit. Mitgeteilt und erläutert von Helmut Schneider – Friedhelm Nicolin. Der erste Lexikon-Artikel über Hegel (1824)

ABHANDLUNGEN

Johann Heinrich Trede. Hegels frühe Logik (1801–1803/04). Versuch einer systematischen Rekonstruktion – Ernst Behler. Die Geschichte des Bewußtseins. Zur Vorgeschichte eines Hegelschen Themas – Louis Dupré. Hegel's Concept of Alienation and Marx's Reinterpretation of it

LITERATURBERICHTE UND KRITIK

BIBLIOGRAPHIE

Abhandlungen zur Hegel-Forschung 1970

HEGEL-STUDIEN

In Verbindung mit
der Hegel-Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft

herausgegeben von
FRIEDHELM NICOLIN und OTTO PÖGGELER

Band 7

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Inhaltlich unveränderter Print-On-Demand-Nachdruck der Originalausgabe von 1972, erschienen im Verlag H. Bouvier und Co., Bonn.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-1471-3

ISBN eBook: 978-3-7873-2936-6

ISSN 0073-1578

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2016.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. www.meiner.de/hegel-studien

INHALT

TEXTE UND DOKUMENTE

- Unveröffentlichte Vorlesungsmanuskripte Hegels
Herausgegeben und erläutert von HELMUT SCHNEIDER, Bochum 9
- Blätter zu Hegels Berliner Logikvorlesungen
Herausgegeben und eingeleitet von ROLF P. HORSTMANN und JOHANN
HEINRICH TREDE, Bochum 61
- Zwölf unbekannte Briefe von und an Hegel
Mitgeteilt und erläutert von GÜNTHER NICOLIN, Königswinter 81
- Neue Briefe aus Hegels Berliner Zeit
Mitgeteilt und erläutert von HELMUT SCHNEIDER, Bochum 97
- FRIEDHELM NICOLIN, Bonn
Der erste Lexikon-Artikel über Hegel (1824) 113

ABHANDLUNGEN

- JOHANN HEINRICH TREDE, Bochum
Hegels frühe Logik (1801–1803/04). Versuch einer systematischen
Rekonstruktion 123
- ERNST BEHLER, Seattle/Washington
Die Geschichte des Bewußtseins. Zur Vorgeschichte eines Hegelschen
Themas 169
- LOUIS DUPRÉ, Washington D.C.
Hegel's Concept of Alienation and Marx's Reinterpretation of it . . . 217

LITERATURBERICHTE UND KRITIK

- Folgen der Aktualität Hegels.* — F. G. Weiss (Ed.): Hegel in Comparative
Literature; W. Kaufmann (Ed.): Hegel's Political Philosophy; O. Negt
(Hg.): Aktualität und Folgen der Philosophie Hegels (ROLF P. HORST-
MANN, Bochum) 237

Incidenza di Hegel. A cura di F. Tessitore (JOSÉ M. RIPALDA, Bochum)	250
Wiener Jahrbuch für Philosophie. Band 3 (KLAUS DÜSING, Bochum)	252
Georg Wilhelm Friedrich Hegel 1770–1970. Deutsche Zeitschrift für Philosophie. Band 18, Heft 7 (K. D.)	257
Hegel und Wir. Hrsg. v. E. Lange (HELMUT SCHNEIDER, Bochum)	259
Hegel. L'esprit objectif – L'unité de l'histoire. Actes du IIIème congrès international de l'association internationale pour l'étude de la philosophie de Hegel (Lille, 8–10 avril 1968) (R. H.)	263
Hegel-Jahrbuch 1968/1969 (MANFRED BAUM, Bochum)	265
Hegel und die Folgen. Hrsg. v. G.-K. Kaltenbrunner (ANNEMARIE GETHMANN-SIEFERT, Bochum)	270
Hermeneutik und Dialektik. Hrsg. v. R. Bubner, K. Cramer, R. Wiehl (ANNEMARIE GETHMANN-SIEFERT, Bochum)	275
J. Ritter: Metaphysik und Politik (OTTO PÖGGELER, Bochum)	282
I. Soll: An Introduction to Hegel's Metaphysics (M. J. PETRY, Bochum)	293
B. Lakebrink: Studien zur Metaphysik Hegels (F. N.)	295
E. Bloch: Über Methode und System bei Hegel (F. N.)	297
<i>Zwei Methoden, die Phänomenologie des Geistes zu interpretieren.</i> – P. J. Labarrière: Structures et mouvement dialectique dans la Phénoménologie de l'Esprit de Hegel; B. Liebrucks: Die zweite Revolution der Denkungsart (WIM VAN DOOREN, Utrecht)	298
K. Harlander: Absolute Subjektivität und kategoriale Anschauung (KLAUS HARTMANN, Bonn)	303
H. Brockard: Subjekt (LUDWIG SIEP, Freiburg)	307
Hegel's Philosophy of Nature. Transl. by A. V. Miller. Foreword by J. N. Findlay (F. N.)	310
Hegel's Philosophy of Nature. Ed. and transl. by M. J. Petry (REINHARD HEEDE, Münster)	311
W. H. Walsh: Hegelian Ethics (M. J. PETRY, Bochum)	320

B. Bourgeois: La pensée politique de Hegel (GERHARD HÖHN, Paris)	321
E. de Guereñu: Das Gottesbild des jungen Hegel (JOHANNES HEINRICHS, Bonn)	324
H.-O. Rebstock: Hegels Auffassung des Mythos in seinen Frühschriften (OTTO PÖGGELER, Bochum)	327
H. Küng: Menschwerdung Gottes (FALK WAGNER, München)	335
Hegel and the Philosophy of Religion. Ed. by Darrel E. Christensen (THEODOR EBERT, Erlangen)	339
<i>Viermal Hegel—Aristoteles im Jahre 1969.</i> — E. Oeser: Begriff und Systematik der Abstraktion; F. G. Weiss: Hegel's Critique of Aristotle's Philosophy of Mind; J. Rollwage: Das Modalproblem und die historische Handlung; E. Vollrath: Die These der Metaphysik (WALTER KERN, Innsbruck)	346
J. Taminiaux: La Nostalgie de la Grèce à l'Aube de l'Idéalisme Allemand (XAVIER TILLIETTE, Paris)	367
H. H. Holz: Herr und Knecht bei Leibniz und Hegel (JOHANNES HEINRICHS, Bonn)	371
L. Siep: Hegels Fichtekritik und die Wissenschaftslehre von 1804 (OTTO PÖGGELER, Bochum)	374
F. W. Schmidt: Zum Begriff der Negativität bei Schelling und Hegel (WOLFGANG BONSIEPEN, Bochum)	376
<i>Hegelauffassungen, dargestellt von Kierkegaardinterpreten.</i> — H. Schwepenhäuser: Kierkegaards Angriff auf die Spekulation; N. Thulstrup: Kierkegaards Verhältnis zu Hegel; E. v. Hagen: Abstraktion und Konkretion bei Hegel und Kierkegaard (KLAUS J. SCHMIDT, Bochum)	378
K. Marx: Critique of Hegel's „Philosophy of Right“. Ed. by J. O'Malley (M. B.)	390
W. R. Beyer: Das Sinnbild des Kreises im Denken Hegels und Lenins (HEINZ KIMMERLE, Bochum)	391
A. Walicki: Filozofia a mesjanizm (I. K.)	395

P. Heintel: Hegel (GÜNTHER NICOLIN, Königswinter)	395
G. E. Mueller: Hegel (KLAUS HARTMANN, Bonn)	397
Goethe—Hegel: Briefwechsel. Nachwort v. H. Bauer (F. N.)	399

BIBLIOGRAPHIE

Abhandlungen zur Hegel-Forschung 1970	401
---	-----

UNVERÖFFENTLICHTE VORLESUNGS- MANUSKRIPTE HEGELS

Herausgegeben und erläutert von Helmut Schneider (Bochum)

Unter den Hegelmanuskripten in der Houghton-Library der Universität Harvard (Massachusetts, USA) befinden sich bisher noch größtenteils unbekannte Vorlesungsnotizen Hegels.¹ Sie werden heute unter der Bibliothekssignatur BMS Ger 51 (14) geführt und sind mit den Zahlen 151–169 gekennzeichnet. Es handelt sich um 12 Doppelblätter und Blätter mit 30 ganz oder teilweise beschriebenen Seiten sowie 11 Seiten bzw. Spalten auf der Rückseite von zwei medizinischen Doktordiplomen. Die Anordnung und die Zählung 151–169 erfolgte bei der Aufnahme der Manuskripte in die Bibliothek im Jahre 1910 und ist mehr oder weniger willkürlich und nicht inhaltlich bedingt. Die Aufnahme wurde durchgeführt von BENJAMIN RAND und JACOB LÖWENBERG. Die Zusammenordnung zu der Gruppe „Vorlesungsvorbereitungen“ stammt jedoch bereits von ARNOLD GENTHE, der die Manuskripte der Bibliothek übergab, wenn nicht bereits von ROSENKRANZ, von dem GENTHE die Papiere geerbt hatte. GENTHE hatte eine Aufstellung des gesamten Nachlasses gemacht und mit einem Brief vom 28. Mai 1891 an KARL HEGEL geschickt (Brief in Privatbesitz). Darin sind die Vorlesungsnotizen bereits als Gruppe III aufgeführt. „Zum Teil nur knappe Dispositionen, zum Teil ausgearbeitet: erstere überwiegen: sind auf grosse Foliobogen, ganze Doktordiplomen, kleinere einzelne Blätter geschrieben: 8 beschriebene Folienseiten, 2 fast ganz beschriebene Rückseiten von Doktordiplomen, 23 beschriebene Quart –, 5 Octavseiten.“ Die Zahl und das Format der angeführten Seiten stimmt jedoch mit den Blättern 151–169 nicht ganz überein. Die beiden Doktordiplome sind vorhanden. Statt 8 Folienseiten sind es jedoch 16, statt 23 Quartseiten nur 13, statt 5 Octavseiten nur eine. Ursprünglich hatte Genthe 13 Quartseiten und 1 Octavseite notiert und die Zahlen 13 und 1 dann in 23 und 5 korrigiert. Entweder hat GENTHE nicht alle Papiere der Bibliothek übergeben, die er 1891 noch besaß, oder GENTHE hat sich verzählt. Vielleicht

¹ Der Herausgeber dankt für die Druckerlaubnis („by permission of the Harvard College Library“) sowie die freundlichen Auskünfte des Bibliothekars Mr. R. G. Dennis. — Zur Herkunft und Überlieferungsgeschichte der Manuskripte vgl. *Hegels Entwürfe zur Enzyklopädie und Propädeutik nach den Handschriften der Harvard-Universität*. Hrsg. von J. Löwenberg. In: *Hegel-Archiv*. Hrsg. von G. Lasson. Bd 1, Heft 1. Leipzig 1912. V/VI (Vorwort); F. Nicolin in: *Hegel-Studien*. 3 (1965), 37; neuerdings F. Nicolin: *Karl Rosenkranz als Herausgeber und Biograph Hegels* (im Druck).

wurden auch von der Bibliothek Blätter aus dieser Gruppe in andere Gruppen eingeordnet. Eine endgültige Antwort läßt sich darauf erst geben, wenn alle Hegelmanuskripte in Harvard überblickt werden können, woran gegenwärtig gearbeitet wird.

Die folgende Aufstellung gibt die Größe der Manuskripte in cm (Breite und Höhe) sowie die Zahl der beschriebenen Seiten an.

151	Diplom (43,5 × 51)	3 fach gefaltet Rückseite beschrieben
152–153	Quart (17,5 × 21,5)	1 Doppelblatt 4 Seiten beschrieben
154	Quart (18 × 21,8)	1 Blatt Vorderseite beschrieben
155	Quart (18,3 × 21,5)	1 Blatt Vorder- u. Rückseite beschrieben
156–157	Folio (20,8 × 34,8)	1 Doppelblatt 4 Seiten beschrieben
158	Diplom (44,8 × 53)	3 fach gefaltet Rückseite beschrieben
159	Quart (17,3 × 21)	1 Blatt Vorder- u. Rückseite beschrieben
160	Quart (17,8 × 22)	1 Blatt Vorder- u. Rückseite beschrieben
161	Folio (20,8 × 34,8)	1 Doppelblatt die ersten 2 Seiten beschrieben
162–163	Folio (20,8 × 34,8)	1 Doppelblatt 4 Seiten beschrieben
164–165	Folio (21 × 34,8)	1 Doppelblatt 4 Seiten beschrieben
166	Quart (17,3 × 21,3)	1 Blatt Vorder- u. Rückseite beschrieben
167–168	Folio (21 × 32,8)	1 Doppelblatt 1. u. 4. Seite beschrieben
169	Oktav (11 × 20,5)	1 Blatt Vorderseite beschrieben

Die Anordnung in der Edition hier hält sich im großen und ganzen an die Bibliothekszählung, stellt jedoch inhaltlich zusammengehörige Texte zusammen. So gehören z. B. die beiden Diplome inhaltlich teilweise zusammen und wurden daher hintereinandergestellt. Bei den Texten zur Religionsphilosophie gehören die Doppelblätter 156–157 und 162–165 zusammen. Die Erstveröffentlichungen der bereits an anderen Orten edierten Texte wurden im Anhang aufgeführt.

Die Charakterisierung der Manuskripte als Vorlesungsmanuskripte trifft wohl mit Ausnahme des Rezensionsentwurfs auf Diplom 158 und evtl. von 166 in dem Sinne zu, daß es sich um Notizen im Zusammenhang mit Hegels Vorlesungstätigkeit handelt. Die Vorlesungsnotizen bestehen meist nicht aus ganzen Sätzen, sondern aus Stichworten, angefangenen Sätzen und Gliederungen. Es stellt sich die Frage, welche Funktion sie für Hegels Vorlesungstätigkeit hatten. Es gibt zwei Möglichkeiten: als Vorlesungsvorbereitungen oder als Diktatorvorlagen. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit eines Textes zu einer dieser beiden Gruppen ist oft nicht eindeutig möglich. Vielleicht gibt es auch fließende Übergänge zwischen beiden Gruppen. Die Vorlesungsvorbereitungen hatten für Hegel als Vorlesungsunterlagen, die er mit in den Hörsaal nahm, die Bedeutung von Gedächtnisstützen. Wenn er ein Stichwort oder einen angefangenen Satz vor sich hatte, diente ihm dieser als roter Faden und Ausgangspunkt für weitere Erörterungen. So sagt EDUARD GANS in seiner Vorrede zu Hegels Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte: „Als Quelle bei der Bear-

beitung dienten zunächst die Hegelschen Manuscripte. Oft enthalten diese nur einzelne bisweilen durch Striche verbundene Worte und Namen, augenscheinlich um dem Gedächtnisse beim Lehren nachzuhelfen; dann aber wieder längere Sätze, bisweilen Ausarbeitungen von der Länge einer Seite oder mehr.“²

Die andere Möglichkeit ist die Verwendung der Notizen als Diktate, d. h. als Kernsätze beim Lesen *ex dictatis* zum Mitschreiben für die Studenten. Es gibt Hinweise, daß einige der hier edierten Manuskripte Unterlagen für solche Diktate waren. Bei der Erläuterung der einzelnen Manuskripte wird darauf näher eingegangen. Einige allgemeine Fragen zum Problem der Diktate seien jedoch bereits hier besprochen. Hegel kündigte in Jena seine Vorlesungen häufig mit dem Zusatz an, daß er *ex dictatis* lesen werden. Schon ROSENKRANZ wußte nicht mehr genau, was das bedeutet. „Vielleicht soll das nur heißen, daß er nicht nach einem gedruckten Compendium, wie damals noch fast durchweg üblich, sondern nach eigenen Heften lesen werde; denn von Paragraphen und dgl. ist in den noch vorhandenen Manuscripten dieser Periode keine Spur und sie würden auch sonst mit ihrem kernig brouillonhaften Styl sich schlecht genug dazu geeignet haben.“³ Richtig an dieser Deutung von ROSENKRANZ ist sicher, daß es sich im Gegensatz zu fremden Compendien um eigene Geistesprodukte Hegels handelte. Daß Diktate notwendig in der Form der Paragraphen gehalten sein müssen, ist jedoch eine nicht gesicherte Deutung von ROSENKRANZ, die wohl durch Hegels Nürnberger Diktate in Paragraphenform sowie durch Enzyklopädie und Rechtsphilosophie nahegelegt wurde. Lesen *ex dictatis* bedeutete jedoch sicher noch mehr als nur den Gegensatz von eigener und fremder Darstellung des Stoffs. Es bedeutet darüberhinaus eine vollständige oder teilweise Darbietung des Stoffs speziell zum Mitschreiben für die Studenten und damit eine besondere Abhängigkeit des mündlichen Vortrags von einer schriftlichen Grundlage des Dozenten. Diktieren wurde damals als Gegensatz zum freien Vortrag aufgefaßt. Eine abgeschwächte Form des Diktierens war das Ablesen eines Manuskripts. Dieses Verfahren scheint Hegel angewandt zu haben weniger aus didaktischen Gründen als vielmehr wegen seiner Unbeholfenheit im mündlichen Ausdruck. Er schrieb später selbst, daß er in Jena an die Buchstaben seines Hefts gebunden war.⁴ Sicher gab es auch fließende Übergänge zwischen Ablesen und Diktieren. Es gibt eine Beschreibung des Diktierens von HERBART. „Bei jedem Vortrag, der sich dem philosophischen nähert, ist die gewöhnliche Sitte des Nachschreibens nachteilig. Denn das richtige Verstehen und völlige Einsehn des Vorgetragenen gleich im ersten Augenblick

² *Hegel: Werke*. Bd 9. Hrsg. von E. Gans. Berlin 1837. XX.

³ *K. Rosenkranz: Hegels Leben*. Berlin 1844. 178/179.

⁴ *Briefe von und an Hegel*. Hrsg. v. J. Hoffmeister. Bd 2. Hamburg 1953. 73; vgl. auch: *Sulpiz Boisserée*. Hrsg. v. M. Boisserée. Bd 1. Stuttgart 1862. 58: „Thibaut sei in Jena nicht gut auf ihn zu sprechen gewesen, weil er keinen Vortrag hatte und alles ablesen mußte.“

ist hier durchaus Hauptsache. Wer von Ihnen daher etwa die Absicht hätte, meine Vorlesungen zusammenhängend zu besuchen, dem würde ich raten, nur das nachzuschreiben, was ich besonders zu diesem Zweck langsam und wiederholt aussprechen werde. Hiermit denke ich gleich morgen anzufangen.“⁵ Das Diktat wurde also langsam und wiederholt vorgetragen. Vielleicht hat Hegel seinen Studenten ähnliche Ratschläge gegeben, so daß ganze Nachschriften aus der Jenaer Zeit gar nicht erwartet werden können. Das Lesen nach eigenen Manuskripten zwang geradezu zum Diktieren, denn die Studenten wollten statt des Lehrbuchs andere fixierte Texte haben.⁶

Über das Diktieren im Schulunterricht in Hegels Nürnberger Zeit macht ROSENKRANZ genauere Angaben. „Er dictierte Paragraphen und erläuterte sie, scharf, eindringlich, aber ohne große äußere Lebendigkeit. Zwar las er nicht ab, was er sagte, hatte aber die Papiere vor sich liegen und sah vor sich hin, Taback rechts und links reichlich verstreudend. Das Dictat mußten die Schüler noch einmal sauber abschreiben. Die mündliche Erläuterung mußten sie ebenfalls schriftlich aufzufassen versuchen . . . Auch diese Nachschrift ließ er mitunter ins Reine schreiben.“⁷ Der Unterricht war also dem Universitätsunterricht ähnlich. Der Unterrichtsstoff war gegliedert in Diktat und mündliche Erläuterung des Diktats. Daraus scheint sich der Paragraphenaufbau in Haupttext und Anmerkung in *Enzyklopädie* und *Grundlinien der Philosophie des Rechts* entwickelt zu haben.

Auch in Heidelberg kündigte Hegel noch Vorlesungen mit Diktaten an. In den Berliner Vorlesungsankündigungen ist von Diktaten nicht mehr die Rede. Das schließt Diktate jedoch nicht aus. F. NICOLIN nimmt für die Berliner Vorlesungen über Rechtsphilosophie vom WS 1818/19 Diktate an, was noch näher zu untersuchen wäre.⁸

Bisher gab es kein Hegelmanuskript, von dem man hätte behaupten können, daß es für Hegel die Vorlage zum Diktat war. Daher konnte man sich auch kein Bild davon machen. Bei den hier als Diktatvorlagen bestimmten Manuskripten zur Logik und vielleicht zur Religionsphilosophie stellt sich natürlich die Frage, wie Hegel mit Hilfe von Notizen diktieren konnte. Entweder hat er nur die Stichworte und Gliederungspunkte diktiert oder beim Diktat aus den

⁵ J. F. Herbart: *Pädagogische Schriften*. Hrsg. v. W. Asmus. Bd 1. Düsseldorf 1964. 130.

⁶ Zur Frage des Diktierens: Karl v. Raumer: *Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit*. 4. Teil: *Die deutschen Universitäten*. 3. Aufl. Stuttgart 1861. 207–213. — F. Paulsen: *Die deutschen Universitäten und das Universitätsstudium*. Berlin 1902. Nachdr. 1966. 236 ff. — F. Paulsen: *Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart*. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht. 3. Aufl. Berlin 1921. Nachdr. 1960. Bd 2. 142–144.

⁷ K. Rosenkranz: *Hegels Leben*. 249.

⁸ F. Nicolin: *Unveröffentlichte Diktate aus einer Enzyklopädie-Vorlesung Hegels*. In: *Hegel-Studien* 5 (1969), 10.

Notizen ganze Sätze geformt. Das Diktieren von Stichworten und Gliederungspunkten scheint jedoch damals nicht unüblich gewesen zu sein. In den erhaltenen Diktatvorlagen HERBARTS (Vorlesung in Göttingen 1802/03) finden sich zwar Abschnitte mit ausgeführten Sätzen, jedoch auch viele Gliederungen.⁹

I. DIE MANUSKRIPTE

*Editionsgrundsätze*¹⁰

Es gelten die gleichen Editionsgrundsätze wie für die Edition der Notizen zur Logikvorrede¹¹ mit folgenden Abweichungen: Auf eine Wiedergabe der räumlichen Anordnung der Notizen wurde verzichtet. Der Apparat wurde auf ein Minimum beschränkt. Randnotizen sind fast durchwegs in den Text eingefügt. Streichungen, Verschreibungen, Verbesserungen u. dgl. wurden nur mitgeteilt, wenn sie inhaltlich interessant sind. Einfügungen und Umstellungen wurden stillschweigend durchgeführt. Zusätze zwischen den Zeilen eines als ursprünglicher erkennbaren Grundtextes (größere Schrift) wurden nicht gekennzeichnet. Der Zeitpunkt ihrer Zufügung ist unsicher. Sie können sofort oder erst nach Jahren zugefügt sein. Die Zeileneinheiten wurden eingehalten, wenn es sich um Sinneinheiten handelt, ansonsten den Erfordernissen des Satzspiegels angepaßt. Nicht eindeutig lesbare Worte sind mit Fragezeichen in runder Klammer versehen, völlig unleserliche Worte durch Fragezeichen ohne Klammer angezeigt. Einige von der Bibliothek angebrachte Vermerke wurden weggelassen. Einfach unterstrichene Worte sind *kursiv* gesetzt, doppelt oder dreifach unterstrichene *kursiv und gesperrt*. Verständniserleichternde Worte und Satzzeichen sind nur ausnahmsweise zugefügt in eckiger Klammer.

Die Zählung von 151–169 wurde beibehalten. Jedoch wurde abweichend von der Blattzählung des Originals jeweils die Vorderseite mit a und die Rückseite mit b bezeichnet. Im Original trägt die Vorderseite nur die Zahl und die Rückseite überhaupt keine Kennzeichnung. Die Texte auf den Diplomen wurden vom Herausgeber mit Buchstaben untergegliedert. Die Untergliederung erfolgte nach den durch die Faltung entstandenen Seiten und innerhalb der Seiten nach Spalten bzw. inhaltlichen Texteinheiten.

Die Anordnung der Blätter in der Edition hält sich im großen und ganzen an die Bibliothekszählung, stellt jedoch inhaltlich zusammengehörige Texte zusammen. So gehören z. B. die beiden Diplome inhaltlich teilweise zusammen und werden daher von uns hintereinandergestellt. Bei den Texten zur Religionsphilosophie gehören die Doppelblätter 156–157 und 162–165 zusammen. — Die Erstveröffentlichungen der bereits an anderen Orten edierten Texte werden im Anhang nachgewiesen.

⁹ J. F. Herbart's *Pädagogische Schriften*. Hrsg. v. O. Willmann u. Th. Fritsch. 3. Ausg. Bd 1. 1913. 129–175.

¹⁰ Für freundliche Hilfe bei der Edition danke ich Herrn Dr. Klaus Düsing (Hegel-Archiv), für zahlreiche wertvolle Hinweise Herrn Prof. F. Nicolin.

¹¹ Helmut Schneider: *Zur zweiten Auflage von Hegels Logik*. In: *Hegel-Studien*. 6 (1971), 12.

Zur Philosophie des subjektiven Geistes (I)

151a

Macht des Andern über mich, etwas gesetzt in mir, was in ihm ist —

α) unm[ittelbar] Kind

(β) durch eine Vorstellung vermittelt — begriffliche Epid[emie]

γ) durch Magnetismus

δ) Arzneyen — Wein, Opium —

Geistig, magisch —

Diese *Abhäng[igkeit]* macht den Übergang zur Verrücktheit aus, — denn sie setzt d[ie] Selbstständigkeit der Differenten da sie von der Vorstellung ausgeht — Epid[emie] wie des Wahnsinns — nicht machtlose Ident[ität], sondern von der Selbstständigkeit aus den Vorstellungen herabfallen, u[nd] itzt etwas Fremdes in sich setzen

So auch Krankheit aus Angst — Tod aus Schrecken *Wunderthaten*
Übergang des Einzelnen ins Allg[emein]e d. i. eine Beschr[änkung]
(Negation) zum Allg[emeinen] m[eine]s Selbst machen — [ein]e Stufe davon ist

sog[enannter] a) natürlicher Zustand,

α) wissen, was auch durch Verm[itlung]

β) wissen, was n[icht] durch natürliche Vermittlung

Orakel

darunter ist nun eben k[ein] so grosser Unterschied zu machen [.] Auf welche äusserliche Weise u[nd] Veranlassung solcher Zustand hervorgebracht, — als Zustand gesetzt

zunächst überh[aupt] *deprimirter* — Plato

α) Sittliche Gränze β) sittliche Stimmung γ) Heilsamkeit

psychisches — geistige u[nd] leibliche —

ungestört sich hinein versenken; drinn leben — selbst in sich erwachen

Aufheben der Trennung —

zerstreut zwischen sich u[nd] der Welt

sich aus sich *curiren* —

Überh[aupt] *Allg[emein]e Versenktheit* in sich

aus somnambule[m] Schauen sprechen

Thier

muß Inhalt haben

a) beschränkte Klarheit

b) *Faseley* — Zerstreutheit — Aufmerks[amkeit] n[icht] festhalten

Nicht haben

- c) Blödsinn —
- d) Leiblichkeit —
- ? gebunden an Beschränktheiten —

151 b

Macht über das leibliche

- a) *Scheidung* der S[ubstanz] von Leiblichkeit
- b) für sich als *Allg[emeines]* Gegenstand —
- c) durch Abtrennen, diß abgetrennte wird *Allg[emeine]s* für sich —
- d) *unm[ittelbare]* S[ubstanz] Als *Macht* über d[ie] Leiblichkeit im Leiblichen

Sich als die *Macht empfindend* verhalten Die *Macht* des Geistes ist zu *denken*, daß das Einzelne als *allg[emeines]* für ihn sey — aber diese *Macht* geht durch d[ie] *Vermittlung* hindurch Macht nur insofern als *Aüsserlich* — als *abgeschieden*

α) *empfindende, unm[ittelbare]* *Macht*, als diese *Vermittlungen* n[icht] sind

β) aber insofern sie n[icht] sind — nicht nur (?) *Aüsserlich*

so bin eben *so unmächtig* Geist zum Geiste — *Vermittlung* — als *allg[emein]* — *Vorstellungen* — *unm[ittelbar]* auch n[icht]

der Einzelne lebt in dieser *Materie unm[ittelbar]* *zusagender Umstände* Gründe seinem *Innern* — u[nd] ihn bestimmen

Entscheiden —

Näher α) Ich bin in *mir* einzeln, *empir[is]ne* *Totalität* [,] das was ich *scheide* ist diese *Totalität*,] weiß sie dann als *aüsserliches*

β) als *empf[indend]* *unm[ittelbar]* von dem, was ich sonst *vermittelt* weiß —

γ) wie diß das *Allg[emeine]* empfinden — (*Wie vorstellen*) —

Ohne *sinnliche* einzelne *Gegenwart* u[nd] deren *Vermittlung*

Vermittlung der *Trennung* ohne *Unm[ittelbarkeit]* der *Empfindung*

151 c

Verrücktheit ist *Verschlossenheit* in sich

Trennung wie *Somnambulismus* —

a) Was heißt bey *Verstand* seyn —

a) *Subst[antielle]* *Ident[ität]* *ordo rer[um]* et *id[earum]*

b) *Abtrennung* — *Aüsserlichkeit* *unendliche Zufälligkeit*

Unmittelbarkeit des *Best[imm]tseyns*

c) Wahrnehmung der Empfindung — *Freyes Ich* Formalismus
 Bey Verstand derselbe Inhalt —
 m[eine]r un[m]ittelbaren Bestimmtheit d.i. m[eine]s zufälligen Lebens
 Inhalt kann höchst gleichgültig seyn
 — ob Haus roth — nicht Vision wie Nicolai oder Fehler im Auge
 m[ein] Wissen Vorstellung von mir, m[eine]r Wirklichkeit —
 Weltanschauung und Anschauung von m[eine]r Wirklichkeit —
 Weiß wer ich bin.

Behaupten gegen die ?

Irren in Etw[as]

das — durch m[ein]e Anschauung, obj[ectives] allg[emeines] Bewußts[eyn]
 wiederlegt ist

a) form[elle] Ident[ität] mit sich — auch Begriff der Vernunft
 Selbstbew[u]ßts[eyn]

b) Hat Inhalt — subj[ectiver] Inh[alt] Vorst[ellung] — obj[ectiver] Inhalt —
 ist auch *ausser* mir od[er] m[ein]e Wirklichkeit

einfache Identität der Empfindung

Dieselbigkeit des Inhalts

Wurzel des Zusammenhangs

151 d

Losreißen,? noch in ihrer subst[antiellen] Ident[ität]

Als Einz[elnes] für sich seyn, rein — losreißen

unmittelbar — daher formell

u[nd] selbst un[m]ittelbar — nicht durch Wiedergeburt

158 c

a) Wahrheit — 2 Momente α) Obj[ectivi]tät — β) Subj[ectivi]tät

b) Können wir d[ie] Wahrheit erkennen nach der Erscheinung
 Dummheit, eigenes Gericht u[nd] gar sinnreiche Waffe hat Gott erfunden
 wie sinnreich in Qualen bey grossen Verbrechen

— Gewissen bey dem Handeln

härteres Gericht über d[ie] Erkenntniß — nur Empfindung — Freude an
 sich selbst

Ist vergnügt freut sich über s[ein]e Einsicht

eben Dummheit bey sich selbst. Ist *Deutlich* —

Autor[ität] der äusserlichen Dinge — die vorgezeigt werden

— Recht — nur verständlich machen, äussersten —

zus[ammen]hängen mit s[einen] vorangehenden Vorstellungen
 — Es geht zu bösen Häusern — zu den hohen Ideen, die mit da drinn
 Ernst, — so ist es n[icht] gemeynt — H[au]slogik — die uns läßt wie wir
 sind

Ich armer Erdenwurm
 — in Rohheit Gemeinheit fortexistiren —

Der Boden wankt —
 einst(?) — besseren Absichten u[nd] Ansichten So aber Ernst herauszu-
 reissen. —

Will höher Man kann d[ie] Gesinnung haben, den Kopf wolle man
 sich schon ausputzen lassen — *nach dem Mund reden*

Philos[ophie] überh[aupt] Die Prof[essoren] in andern Wissen-
 sch[aften] haben es gut — Wahrheit — nicht in dieses Luftschiff wie
 in den Fernromanen in den Äther — so in den Äther der Gedanken
 frey schweben in sich

weiches Element —
Licht ballen, gestalten — Entwicklung —
 es ist der weiche Thon — Künstler Gottes Material
 mit herausheben

- a) Zutrauen gewinnen,
- β) Autorität, Herabsetzen des Hochmuth
- γ) Beschäftigung u[nd] damit verbunden
- δ) indirectes Umstoßen, — Entfernung der Umstände, die erinnern
 Nahrung Zu Handlungen vermögen, die un[m]ittelbar widerle-
 gen (?)

158 d

- a) primitiver Zustand des Menschen
 Empf[indung] das Allg[emeine] —
- b) *Natürliches* Verhältniß unentwickelt
- a) Zutrauen, Glauben — Sympathie — Gefühl der Freundschaft — Instinct-
 artig Hingezogen — *magisch*
 Etwas das ich m[ein]en Herrn nennen möchte —
 Imponirend — Liebe Geschlechterliebe ? sicher (?)
- β) Kinder — Ahnden der ältern Menschen —
- γ) Ansteckung der Vorstellung — Epidemie des Wahnsinns
 (Magische Zeit der Bildung des *Hexenwesens* s. Helmont)
- δ) *Innige* Einheit — Verlust der *Geliebten* durch *den Tod* —
- c) (?) Herabsetzen

α) Mensch in s[eine]r Einzelnen Empf[indung] selbst allg[emein]

Organ dieses Empfindens —

Morgen lesen

β) mit Ahndungen, Traümen

Empf[indung] des allg[emeinen] Zus[ammen]hangs — u[nd] in ihnen den Einzelheiten — das n[ich]t eine Totalität s[eine]s äusserlichen Zus[ammen]hangs für das Bewußts[eyn] ist —

d) Innerlichkeit der Wirklichkeit — macht s[ein]e Lebendigkeit aus — Unterschied der Selbstständigkeit der Menschen

α) Wie Total[ität] in s[eine]r Wirklichkeit in ihm ist

b) *Magisches* Wissen überh[aupt]

Kind in Mutterleib — Muttermäher —

α) der Kinder zu ihren Eltern

β) zu andern Menschen, imponiren — zu unterscheiden von Gewohnheit Geist als *M a c h t* über d[ie] Leiblichkeit u[nd] deren Vermittlung — oder der Leiblichkeit über ihn

Macht *an sich* — als an sich empfunden

Wunderthaten — Krüppel gehend gemacht worden durch Glauben

Hexenwesen Daß d[ie] *Vorstellung* als abs[olute] Ident[ität] [ein]e leibliche Wirkung hervorgebracht hat

Macht in der Katalepsie über s[ich] Sprechen —

Ansteking der Epilepsie

Mädchen, Böhre

auch durch *Vermittlung* der Vorstellung

158 e

a) Stoffeng[ang] — Dialektik — z. B. Raum

b) aber n[ich]t d[ie] einzigen Stufen, — *beym Leben*

c) Lebendiges

Geist das reichste tiefste — Alles Andre *einfacher*

Allg[emeine] Stellung in der Natur des Geistes

a) Gefühl, Mythus, Natürlichkeit

heraus — durchs Denken welches Inhalt — *Idyllenartiges* Leben wie *Religion* sind obenauf; wie ehemals von Pfaffenthum — welcher Consistorialrath, Prediger, Schuldirektor nimmt sich n[ich]t heraus gegen Vern[unft] zu schimpfen, glauben thun Gott einen Dienst — vermeintlichen (?) der eigenen Schwäche ihrer Vernunft einen Dienst u[nd] Wohlbehagen —

zum *Gegensatze*, Schmerz

Gottlosigkeit

sciences exactes

Naturgesetze — Kräfte

Endlichkeit in —

c) Durchs Denken d[ie] Versöhnung

Rückkehr — aber verklärte Natur

Diß zweyte Denken, Erkennen

endlicher Inhalt in allg[emeiner] Form

Getrennt von sich und zugleich vereinigt Von Gott wissen,
all[gemeines] Wesen Macht Ursache Gerechtigkeit sind Denkbe-
stimmungen, denn im Denken allg[emein]

d) Denken aber nun a priori, fängt aus sich an d. h. *Intelligenz*, Be-
stimmungen, Formen, als d[ie] meinigen, Ich bin im Reiche
m[einer]r Formen — m[eine]r Welt u[nd] zugleich als seyend; Ich
aber das Inhaltslose

Wahrheit — noch sehr relativ —

Ich bin mir der Inhalt, nehme den Stoff aus mir Es ist mir um mich
zu thun, ich will es mir aneignen, mir einen Inhalt geben — aber
den Inhalt als subj[ectiven] machen, behalten lernen u[nd] indem
mir um mich zu thun ist, keine Einfälle, leere Meinungen, sondern
seyendes

a) Wahrheit ist mir hier Ziel als m[ein] Wissen

abstract ihr Inhalt ist, Vorstellungen praktisch Wille

u[nd] subj[ectives] Ich weiß ihn

habe besitze

b) prakt[ischer] Geist, Ich bin mir das Wahre, Mangel ist Subj[ect] m[eine]r Wahrheit

ist aber nur Form für mich

a) ¹² Geist ist d[ie] Totalität

b) sie ist für ihn — α) Trennung (Ich u[nd] Welt), Welt, d[ie] Trennung
in ihr so, daß s[eine] Bestimmung nur an sich ist n[ich]t diese
Ident[ität] für ihn Bew[eis] Ich werde wie der Gegenstand

Es ist bewußtlos, daß Ich mir der Gegenstand werde — Selbst[verständ]lich
Ich bin mir der Gegenstand, abstr[act] subj[ectiv] mache mich zum
obj[ectiven] Gegenstand (durch Gegenstände bloß äusserliche)

¹² a) Geist . . . äusserliche) auf 158 d in umgekehrter Schreibrichtung

Zur Naturphilosophie

158 a

Zu Schub[ert] VI.

α) Ein Körper — für sich — im allg[emeinen] R[aum] hat k[ein]e reale Bewegung Bewegung Veränderung des Orts — daß diß real sey, muß der Ort schon vorher als ein anderer unterschieden seyn, diß ist er nur durch [ein]e materielle Bestimmung, erfüllt. Nur relativ gegen einen andern, ist Bewegung

β) Zwey Körper, ob der eine sich bewegt od[er] d[er] andere, wenn k[ein]e Näherung ist, um einander, oder in welche Richtung die Bewegungen seyen — ist unbestimmt, — das Resultat, d[ie] Erscheinung dieselbe, ob einer ruhend, der andre in Bewegung, u[nd] welcher es sey od[er] ob beide in Bewegung

Diß hat auch Newton — Diß ist ununterscheidbar für das Erkennen, aber darum, weil noch kein Untersch[ied] zwischen ihnen gesetzt ist —

δ) Der Untersch[ied] ist activ αα) der Masse, quantit[at]iv oder ββ) qualitativ — der Bewegung u[nd] Ruhe [.] Bewegen sie sich, jeder durch [ein]e eigene Kraft, unabhängig von einander so bleibt diese Ununterscheidbarkeit, der Bewegung [.] Unterschied ist nur als Beziehung derselben im Gegensatze, oder der *Schwere* [.] Als schwer zunächst hat keiner [ein]e Selbstständigkeit, Schwere eben dieses Streben zur Identität, — nur als Materie ein Auseinander, aber nicht daß die Körper gegeneinander sind. und ihr Verhältn[is] ist nur den vorhandenen *Schein* der Selbstst[ändigkeit] aufzuheben, u[nd] aufeinander zu *fallen*. $MC=mc$ Quant[itativer] Untersch[ied] der Masse, so nähern sich beyde, u[nd] d[ie] *Geschw[windigkeit]*, durch die Masse bestimmt, in den umg[ekehrten] Verh[ältnissen] — denn Grösse der Bewegung ist $MC=mc$; Masse ist hier Factor

α) weil nur sie ihren Unterschied ausmacht

β) weil quant[itativer] Unterschied, u[nd] eben in Geschw[windigkeit] quant[itative] Bestimmung — Allein dieser ganze Fall ist überh[aupt] leer; denn die Unterscheidung, Trennung der Massen hat keinen Grund, nur ihre Identität in der Schwere; — sie

158 b

ist nur das Bestimmende, das Qualitative. Das Quant[itative] ist n[icht] das sich selbst unterscheidende; es ist das der Schwere äusserliche — so ein Fall auch kein Moment — u[nd] alle Körper, so verschieden

ihre Massen fallen aus gleicher Entfernung, mit derselben Geschwindigkeit — Antinomie des Falles — er ist das Aufheben des Unterschiedes, u[nd] nur diß Aufheben ist das Positive — Masse tritt nach dieser Seite darum nicht ein, weil bloß äußerlicher Unterschied [.] Bey Pendel nie anders, weil hier Seitenbewegung, in dieser ist er determinirend, weil sie empirische Bewegung ist —

- ε) Bewegung *um* einander ist ununterscheidbar für sich — scheidet sich erst an einem dritten ab, wie geradlinige — Newtons Satz: wenn 2 Körper schwer gegeneinander sind, sich um einander bewegen, so ist der Schwerp[unkt] ruhend, u[nd] beyde beschreiben einen Kreis um ihn ist formell; Punkt n[ich]ts reelles; es bleibt immer dieselbe Ununterscheidbarkeit — Punkt das determinirende — ebendarum Schwere Materie — das mit sich identische, mit dem d[ie] andern sich identisch zu setzen streben. Mittelp[unkt] ist was sie auseinander hält, abstößt — n[ich]t ein R[uhe]punkt — Planet bewegt sich um d[ie] Sonne — Kepp[lers] Gesetz

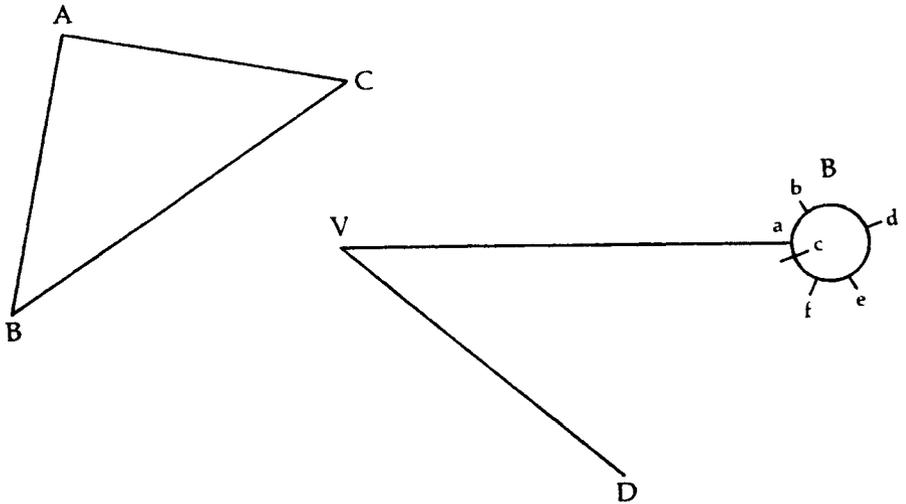
Aber αα) ununterscheidbar nicht nur welcher sich bewegt, sondern ob sich einer von beyden bewegt —

ββ) diese Unterscheidbarkeit liegt zuerst in der Rotation des einen um s[eine] Axe — Unterschied ob dac, oder dfc usf. in [eine]r geraden Linie liegen.

γγ) Aber diß nur, ob rotirend — nicht ob B sich um V bewegt; diß nur unterscheidbar an D, ob diß ruhend sey oder selbst sich *verschieden* als B bewegend; denn so ändert sich nur Winkel BSD; ändert sich dieser Winkel n[ich]t, u[nd] D u[nd] B bleiben in gleicher Entfernung, indem sich beyde bewegen, so auch n[ich]t unterscheidbar.

Es ist jedoch dabey nur bestimmt, daß 2 sich bewegen, aber n[ich]t welcher wenn D sich um V bewegt, so kann B sich um S, od[er] S um B sich bewegen die Erscheinung ist dieselbe, — diß aber gleichgültig —

Am linken Rande von Abschnitt ε die beiden folgenden Zeichnungen untereinander



151 e

- ε) Diß Ununterscheidbarkeit — (ist n[ich]t [ein]e völlig zu bestimmen[de] Aber Unterschied an sich selbst — Ruhe u[nd] Bewegung — qualit[ativ.] Schon im Falle; — Erde ruhend — Dann Sonne als Licht Centrum, sich abstr[act] auf sich beziehend. Erde ruhend, u[nd] einz[elne] Körper sich bewegend; diß auch *unterscheidbar*, — an den Bäumen u[nd] Häusern u.s.f. die ruhen, zu denen der fallende Körper das Verh[ältnis] s[eine]r Entfernung verändert[.] es ist nicht d[ie] abstr[acte] Erde, sondern sie auf ihrer Oberfläche mannich[ach] specificirt, welche ruht — Hier ist es denn auch bloß uns [um] die Unterscheidbarkeit zu thun — Fallen ist formell. Aber bey Umlauff; — bloß zwey ist ununterscheidbar; — es gehören drey dazu; — aber ob es um *an sich* unterschieden zu seyn, *dreyer* bedarf? ist Ruhe u[nd] Bewegung n[ich]t hinreichend — Der ruhende sich auf sich beziehende Körper, ist der allgem[eine] der sich bewegend sich als besonderen setzende, sich von sich selbst unterscheidende, also gedoppelt und theils — Planetenreihe, formell Vielheit, theils als Schluß relat[iver] Centr[al]körper u[nd] Trabant.

Zur Rechtsphilosophie

158 f

Die Erbliche festbestimmte Thronfolge

Principien¹³, ist eine der Institution[en], worin Folge die in unmittelb[arem] unzertrennbarem Zus[ammen]hang mit den Instit[utionen] der öffentlichen Freyheit sind; sie sind sich gegenseitige Garantie, u[nd] die festbestimmte Erbllichkeit des Throns

Der Sinn der *Garantie* — als äusserliche Sicherung Man sucht nicht äusserliche *Garantien*, — Sicherungen in einem Zus[ammen]hang in einem Anstalten — ist eine der für d[ie] öffentliche Freyheit — unendlichen Wichtigkeiten

Institut[ion] welche der Geschichte s[ich] zu ihr die mon[archische] Verfassung herausgearbeitet zu haben — diß patriarch[alische] Princip übergegangen zurück zu derselben geführt, aber in der höheren Gestalt eines organis[irten] Staates ist [ein]e der größern spätern Resultate der Geschichte für d[ie] öffentliche Freyheit u[nd] vern[ünftige] Verfassung

gewöhnlich am wenigsten begriffen wie vorhin bemerkt

Zur Logik

152 a

α) Eigenthümliche¹⁴ Erkenntnißweise —

α) Gegen — *endliche*, Jacobische Bestimmungen

β) Analyse,

Concret — *durchsichtige*

— *gegen Verstand*

γ) concretes u[nd] geistiges Nat[ur] Aufgehoben, ideell —

Als *G e d a c h t* auf (?) Extreme getrieben, d[as] Abstr[acte] — sich fassen

Zweyerley Farbe — höchste Intens[ität] die Persönlichkeit —

Selbstgefühl — unendliche Erfüllung des Busens —

δ) Begriff — *Blau* — Farbe —

Alles so erkennen, *species aeterni*

Das Brett bohren, wo es am härtesten ist.

ε) *Noch über Dreyeinigkeit*

Fortgang (?) vom *Dritten* in sie

¹³ Principien,] *davor gestr*: ist eins der

¹⁴ Eigenthümliche] *darunter gestr*: β) Speculative Gedanken *wiederum darunter gestr*: β) Denken

Unendlich in der Wissensch[aft] in der Welt
Denkbest[immungen] welche Vorst[ellungen] entsprechen ihnen
 die aufgehobene Entwicklung *System* — Bleibt auch — *Anders* u[nd] in
 ihr producirt — d. h. übersezt sich — in ihr Resultat beruhigt sich
 in diesem

Gesch[ichte] der *Philosophie* —

§ 17 Abstr[action] von Subj[ect] u[nd] Obj[ect]

Subst[anz] Sache

Man versteht noch n[ich]t unmittelbar *die Anwendung*

§ 37. Begr[iff] *Idee* —

System des Seyn, System des W[erden]

A Allge[meine] Einth[eilung] der Phil[osophie]

α) Bey[sichseyn] Nat[ur] u[nd] Geist

Aussersichs[eyn]

β) *Unm[itte]lbarkeit* des Seyns — Nat[ur] Geist.

Logik — zuerst u[nd] zuletzt studiren —

Aber Naturphil[osophie] n[ich]t ohne Logik —

B) Anfang — Als Ged[anke] Logik

Als Seyn — Natur im Wesen gegen das Seyn,

Refl[exion] Geist in sich

als *gegen* den Gedanken *nur* Wesen —

nur innerlich, bestimmt als äusserlich —

Idee — α) Seyn; — *Wesen*, — Begr[iff]

In Nat[ur] Philos[ophie] Mechan[ik] Phys[ik] Lebend[iges]

Reflectirt, relat[iv]

Natur

Geist — Nat[ur] Geist; Bewußts[eyn], Geist — Geist

Idee im *Seyn* α) *Unm[itte]lbarkeit* *Natur*

β) Ged[anke] Logik

Wesen α) Refl[exion] der *Unm[itte]lbarkeit* in sich

Geist

β) des Gedanken in sich — Negat[ion] s[eine]r

— Äusserlichkeit

Begr[iff] α) Negat[ion] diese *Beziehung* —

Bedingtheit, Verh[ältniß] Logik —

β) der Äusserlichkeit des Gedankens — Geist —

α) Real[ität] durch Begr[iff] bestimmt

der *Begr[iff]* ihm gemäß

β) eigenthümliche Best[immt]heit —

γ) diese eig[enthümliche] Best[immt]heit — selbst Moment der Form

System von *Formen* — Total[ität]
 jede Form in sich n[ich]t *ein* Ganzes überh[aupt]
 sondern d[ie] Idee —

152 b

Idee — Begr[iff] bis zur Äusserlichkeit — s[eine]r selbständigen Gestalt
 s[eine]r Bestimmtheit entlassend —

Logische *Idee* — [ein]e Jeder Kreis

α) Seyn — Unm[itte]lbarkeit — Idee —
 Maß

β) Wesen — Refl[exion] in sich — negirte Unmittelba[rkeit]

Vermittlung, System Beziehung Relatives überh[aupt] —

Scheinen eins in das Andere — *Nothw[endigkeit]* in Freyheit —

Scheinen in Anderes als Scheinen in sich selbst — d. i. Seyn —

γ) Begriff —

α) u[nd] β) sind *an sich* begr[iffen] — für uns n[ich]t gesetzt als Begriff —

α) im Seyn Negation, Veränderung als *Übergehen* — in Anderes *Seyendes*,
 Untergehen *Übergehen als Beziehung* auf andres sich erhaltne

β) Als *Weiter* Bestimmen — desselben Substrats

Qual[ität] zur Best[immt]heit herabgesetzt — Weiter gehen auf diesen Boden

γ) *Selbstbestimmung* — Begr[iff] — hat es nur mit sich selbst zu thun —
Entwicklung, des Begriffs zur Idee — Object[ivität]

— zur Idee

α) des Lebens

β) des Erkennens

γ) Abs[olute] Idee —

(§ An u[nd] für sich, Wahrheit in ihnen selbst — [])

153 a

Unbekümmert, um Anw[endung]

A) Seyn —

a) Qualit[ative]] *Bestimmtheiten* —

b) Quant[ität] — Refl[exion] Verh[ältniß]

c) Maaß — u[nd] bloß Qual[ität] u[nd] Quant[ität] als
 Art u[nd] Weise

Aber Sache erst hängt von Art u[nd] Weise ab.

B. Wesen — Refl[exion] Bestimmungen —

α) *Grund* —

Wesen —

β) Erscheinung

γ) Wirklichkeit u[nd] *Nothw[endigkeit]*

C. Begr[iff]

α) Begr[iff] — durchsichtig in sich —

β) S[u]bj[ectivi]tät — Obj[ectivi]tät

γ) Idee

Seyn — zu d[em] Begr[iff] d[er] *Allg[e]m[e]i[n]heit* —
aber sogleich der *Besondere* — als Qualität

a) Werden, *E[is]heit* — unrichtig

Bewegung, Proceß —

b) Heraklit; — Tod ist nur Übergang in Leben

Leben ist nur Überg[ang] in Tod —

c) Lächerlich machen — Einwendung aus concr[eten] Beyspielen

Affirm[ation] seyender Zweck vorausgesetzt —

§ 42. *Daseyn* — Werden in der Form des *Seyn* —

Result[at] — Aus dem Werden geht ein *Daseyn* hervor —

Interess[anter] Einwurf: dem *Seyn* ist n[ich]t *gesezt* N[egativ] S[eyn]

2) s[iehe] Anm[erkung] Weise des Folgen,

Bestimm[en] Neg[ation] als deren(?) Affirm[ation]

Seyn als solches gegen s[eine] Best[immt]heit — *Ansichseyn*

beym *Daseyn* fängt dann(?) das Dialekt[ische]

153 b

Daseyn — Da, untersch[ieden] vom *Seyn* Best[immt]heit —

α) Qual[ität] Reflexionsbestimmungen

αα) Real[ität] αα) *seyende*, Qual[ität] überh[aupt]

ββ) Negation ββ) *seyende*, *gegen* Negat[ion], — *Realität*

γγ) *Anderes* Grenze γγ) *Seyn* gegen Best[immt]heit als Gränze

Beziehung auf Andres

Abstr[actes] *Ansichseyn* —

d[ie] Neg[ation] als *äusserlich* der Real[ität] *gesezt* — ist —

alius alius — — *Beziehung auf andres*

Als Abstr[action] *Refl[exion]* in *sich*, *Etwas*

Dem Ding *an* — *sich* habe ich bereits eine Bestimmung gegeben nemlich

Abstr[action] *Diß* n[ich]t, *so* bestimmt, *sehe* darin *nur* *Beziehung* auf
Andres.

β) Qual[ität] — *Bez[iehung]* auf *andres* von den *Bestimmungen*;
Bez[iehung] auf *A[ndres]*

Endlichkeit — Gränze — das Endliche ist *an ihm selbst* endlich

γ) *Veränderung* α) ins Unendliche

β) *Refl[exion]* in *sich* —

- α) ausführlicher¹⁵ — von diesen ersten Bestimmungen alle Grundmomente des Gangs — auch Weise.
- a) Daseyn überh[au]pt; b) Qual[ität] c) Etwas, Daseyendes — Qual[ität] seyend Qual[ität] überh[aupt]
- α) Refl[exions]bestimmungen — (Kant.)
Qual[itäten] als *seyende*
- αα) Real[ität] gegen Neg[ation] Realismus, Realitäten, Grundstück; — einen(?) reellen *realer* Mann in Gesinnung — Geld
- ββ) Negation
- omnis determinatio est negatio.
- Beziehung von αα) u[nd] ββ)
- γγ) Anderes — Neg[ation] als seyend äusserlich
Qual[ität] ist wesentlich für *anderes*, Manifestation tritt in Zus[ammen]h[ang] mit obj[ectiver] Welt —
- α) Ist Beziehung
- β) als abstr[act]e Refl[exion] in sich — Etwas — Daseyendes
- β) Grenze, — *Etwas als begrenztes*

Zur Philosophie des subjektiven Geistes (II)

154 a

- a) Astrologie — ihre Stellung ein Abbild — Zeiten der Astrol[ogie] von den alten Chaldäern
etwas allgemeineres aufs Einzelne gezogen — in neuern Zeit Macht des Zufalls
Das Gemüth rathlos in sich
Astralisch, Siderismus
- b) Periodisches Leben in Menschen — *Maaß* der Zeiten. Maaß des menschlichen Lebens Zus[ammen]hang mit dem Leben der Erde
Pflanzen Bäume
Periode der Weiber, der Krankheiten
Maaß verkümmert durch d[ie] Macht des subj[ectiven] — nur frey am Himmel
Verrückte, Mond; — Pinel? läugnet dieses oder Reil?
- c) tägliches; Morgen u[nd] Abend Mittag u[nd] Mitternacht

¹⁵ α) ausführlicher] *davor ein Sternchen als Hinweis auf einen Zusammenhang mit der ersten Zeile, vor der ebenfalls ein Sternchen steht*

Dubois Dupuis religion universelle — Stier, Widder, das Lamm,
Vorrückung der Nachtgleichen

Der Geist wirft ewig alle Bedingungen ab. Sonnenleben, Erdenleben
terrestrisches Leben — heil[ig] Höher, Divination; Schlachten
der Opfer Epidemien, Krankheiten — Hippokrates anders ge-
heilt als wir letzte Willensdetermination

μαντική, Plato a furore; Cicero [De] Div[inatione] 1.

d) sympathisches Mitleben mit der Natur Dem Nat[ürlichen] d[as]
als abs[olutes] Wesen. n[ich]t ein *subj[ectives]* Wissen, *Anschaun*
in *sich*; sondern in einem äusseren Daseyn. Astrologie u[nd] Div[ination]
Wahrsagen, Voraussagen des Zukünftigen

Erkennbarkeit des subjectiven Zustandes

Ritters Siderismus.

Astralgeister.

a) Pantheism[us] u[nd] Nat[ur]dienst bewußtwerden — Der Dienst als
Denken, u[nd] Andacht inneres ein *identisch* Gedachtes b) im
Pantheism[us] ein Anderes eigentlich, — *Leben* überh[aupt] aber
Div[ination] bestimmte Beziehung auf menschliche Begebenheiten

die *eigene* Natürlichkeit; (in Volks u[nd] sittlichen Göttern)

aber im Nat[ur]daseyn. Pantheism[us] Form des Göttlichen d[as] Natür-
liche als posit[ive] Form; n[ich]t als negative geistige

durch den Dienst eben damit vergeistigt Alles rauscht von Leben;
aber warum(?) können wir n[ich]t d[ie] Natur anbeten, was endliche
S[ubjectiv]ität, Geistigkeit

Zur Philosophie der Religion (I)

155 a

Gesinnung, Erh[ebung] des menschlichen Willen; Ähren am Sabbath Hei-
len der Hand

Liebe, n[ich]t allg[emeine] schwachsinnige, einzelne Empfindung
so ihr euch untereinander *liebet*;

Unendlichkeit über d[ie] Endlichkeit;

α) der *Geseze*

β) der *Verbrechen*

Sünden vergeben; *Geschehen ungeschehen.*

Maria Magdal[ena] *viel* vergeben weil sie *viel* geliebet
über *die Moral*; gesalbet; — statt den *Armen* zu geben.

γ) Substantielles Verhältniß zu Gott; Vergebung der Sünden

Ch[rist]i Tod a) äusserliche Geschichte

b) religiöse; Sohn G[otte]s

Göttlichkeit die Wirklichkeit, Schmäählichkeit durchgangen;

dieser Durchgang, Schmerz, Niedrigkeit des Menschen — das höchste ist.
das Ewige Leben G[otte]s ist diß.

Die *seeligen Götter* jenseits; wir in dieser *Niedrigkeit*; *diese* selbst ist
geheiligt.

Tieferer Grund; Liebe zu Gott darin, Bewußtseyn des höchsten u[nd]
Demuth

Objectivität d[er] Liebe; *ich*, für mich; Einzelheit

Selbstvergessenheit; im Erkennen Gottes

Liebe 1) bloß natürliche moral[ische] Empfindung

2) Vergebung der Sünden; tiefere Einheit Erhebung über das bloß
natürliche u[nd] endliche, worin jene ist; mit jener gilt alles endliche
zeitliche

a) Natur — Sünde.

b) zeitliche natürliche, äusserliche *Straffe*;

Straffe als solche überhaupt

c) *ewige*, innerlich im Geist u[nd] Gemüth

jene b) will n[ich]t vergeben haben

Vernichtung s[eine]r Nichtigkeit s[eine] Hoheit und Liebe

3) Subst[antielles] Verhältniß; Gedanke *jenseits*, abstract, allgemein. Liebe
subj[ectiv] individuell; jenes scheint etwas ganz Anderes als *dieses*,
absol[ute] Trennung — aufheben.

Anschauung dieser Identität in Ch[ristus] n[ich]t einzelnes

Menschensohn. (Stephanus sah ihn im Gesicht zur Rechten Hand Gottes)

Versöhnung — an u[nd] für sich geschehen

Kirche für jeden

in Christu[s] Einheit der göttlichen u[nd] menschlichen Natur

a) Leben u[nd] Leiden

b) Auferstehung u[nd] Himmelfahrt

ob wirklich Zweifel aus Umständen

Einzelheiten; läppisch erbärmlich

sich in das Leiden vertieffen

Extrem Hoheit u[nd] Niedrigkeit

Gent, Bettler, niederländische Edelleute

Schmerz zum höchsten, Wurzel

nicht das Verächtliche Läppische

an einem Indiv[iduum] anschauen

allg[emeiner] heil[iger] Geist ¹⁶

155 b

H[eiliger] Geist.

a) Reich Gottes, [ein]e unsichtbare Kirche — aus allen Zonen, verschied[enen] Religionen

b) äusserliche Kirche; Unterschied der Layen u[nd] *Priester*; Kirche [ein]e feste *Wirklichkeit*

Protestanten k[eine] *Priester* u[nd] *Lehrer*

Christenheit Volk G[otte]s; Papst u[nd] Kayser Theokratie.

Kirche, u[nd] *Staat Englisch (?) Irdisch*

Prot[estanten] u[nd] Cathol[iken]

Kirche, der Roheit der *we[lt]lichen Macht* entgegen;

Kirche d[as] höhere Leben der Menschen

Sonntags; *Lehre*; Aufnahme in d[ie] *wirkliche gegenwärtige* Gemeinschaft;

Gewißheit derselben daß das Böse an u[nd] für sich überwunden; nur

Ergreifung durch d[as] Gemüth *Wirklichkeit*

α) Tauffe

β) Abendmahl α) Catholiken; Als *Ding* ausser dem Gl[auben] u[nd] Gen[usse]

β) Lutheraner *im Glauben* und *Genusse* wirkliche Gemeinschaft S[u]bj[ectivi]tät *Wirklichkeit*

γ) Reform[irte]

Cath[oliken] überh[aupt] ungeistigere;

Prot[estanten] k[ein]e *Priester*; Christenheit

Pr[otestanten] persönlich durch d[ie] *Sprache(?)*, göttliche Kraft u[nd] Bevollmächtigung ausüben

Prot[estantischer] Geistlicher im Nahmen G[ottes]; ministr[iren]

Geistliche Werke

s[ein]es Thun

Mystik Innerlichkeit des Cathol[iken]

Glauben, Subj[ectivität] Gesinnung ein Eigenstes Eigenes(?) Protestant[isch]

Christliche Rel[igion] — Rel[igion] des Geistes Geschichte Auferstehung, *ewiges* Leben; nur Ch[ri]stum Geist ewig, weil er sich in s[ein]er Un[endlichkeit] erfaßt.

¹⁶ Geist] *darüber* und *daneben* in größerer Schrift mit Bleistift, evtl. von fremder Hand (Rosenkranz?): a) ansch[auen] Ind[ividuum]

b) Schmerz Nichtigkeit

c) allg[emein]